Mit allerhöchster Bewilligung.




Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 265. Sonnabend den 10. November 1832

## Frankreich.

Paris, vom 30. Okt. Die bei der Eröffnung der Kammern zu haltende Thronrede ist schon jetzt der Gegenstand der Berathungen im Schooße des Conseils. Die Herren Guizot, Broglie und Thiers sind mit der Entwerfung dieses wichtigen Aktenstückes beauftragt. — Man erzählt sich, daß Herr Dupin der Aeltere, gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt, von einer solchen Menge von Deputirten, die ihn um seine politische Meinung befragt, belagert worden sey, daß er es für das Beste gehalten habe, sofort wieder nach Nogent abzureisen. In dem neuen Saale der Deputirten-Kammer wird fortwährend sehr thätig gearbeitet. Das Ameublement sowohl des Haupt-Saales als der Neben-Zimmer wird binnen wenigen Tagen beendigt seyn.

Die Brigg „l'Eclipse" ist, von Navarin kommend, am 23sten mit Depeschen für die Regierung in Toulon eingelaufen. Bei ihrer Abfahrt, am 10ten, befand sich die Fregatte „Iphigenia" in Napoli di Romania. Die Privatbriefe, die sie mitgebracht hat, sprechen noch immer von der auf Morea herrschenden großen Verwirrung und von der völligen Unthätigkeit, worin die provisorische Regierung versunken sei. Auf den Inseln allein, und namentlich auf Hydra und Syra, herrsche Ruhe und Ordnung.

Die Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich gestern mit der Ernennung eines neuen Mitgliedes an die Stelle des verstorbenen Barons Portal. Die Zahl der anwesenden Akademiker belief sich auf 50. Man glaubte allgemein, die Wahl würde auf den Doktor Broussais fallen. Dieser erhielt inzwischen nur 10 Stimmen. Die übrigen 40 theilten sich zwischen den Herren Double und Breschet. Da bei einer zweiten Abstimmung keiner dieser beiden Kandidaten die absolute Stimmen-Mehrheit erhielt, so mußte zwischen ihnen ballotirt werden, worauf Herr Double mit 26 Stimmen gegen 24 den Sieg über seinen Mitbewerber davontrug. Das Journal des Débats ist über diese Wahl äußerst ungehalten, und erblickt in derselben nichts als einen Geist der Opposition gegen die öffentliche Meinung.

In dem Messager des Chambres liest man Folgendes: Es scheint gewiß zu seyn, daß der König Leopold unsere Regierung sehr nachdrücklich auf die Hindernisse aufmerksam gemacht hat, die sich dem Einmarsche der Französischen Truppen in Belgien entgegenstellten. Vornehmlich beruft er sich dabei auf die öffentliche Meinung in Belgien, die sich bestimmt gegen eine Einmischung von Seiten Frankreichs ausspreche. Unsererseits besteht man dagegen darauf, daß Leopold in einem dringenden Schreiben auf jenen Einmarsch förmlich antrage, indem es von der höchsten Nothwendigkeit sey, der Französischen Regierung durch einen solchen Schritt einen Vorwand zu einer bewaffneten Intervention zu leihen. — In Bezug auf den (gestern mitgetheilten) Artikel des Nouvelliste sagt eben dieses Blatt: Alles dies ändert in der Sache nichts. Die Belgische Frage bleibt danach, was sie war. Man droht mit einem Einmarsche, wird aber nicht einmarschiren. Wir wollen sehen, was rigkeiten ist nur hinausgesetzt worden. nach Ablauf der festgesetzten Frist geschehen wird. — In der Quotidienne liest man über denselben Gegenstand: Dieser halbamtliche Artikel enthält eben so viel Irrthümer, als einzelne Paragraphen. Namentlich läßt sich gar nicht annehmen, daß der erwähnte Traktat der Konferenz von zweien ihrer Mitglieder bloß aus Höflichkeit mitgetheilt worden sey. Es ist in der Politik nicht gebräuchlich, daß man Gegenstände von solcher Wichtigkeit zu einer bloßen Formsache macht. Was die Mittheilung an den König von Holland betrifft, so wird dieser Monarch nicht unterlassen zu antworten, daß das Londoner und Pariser Kabinet, für sich allein und außerhalb der Konferenz, gar zu keiner Mittheilung an ihn befugt seyen. Der letzte Satz des betreffenden Artikels aber (man vermuthet indessen, daß ein übel berechneter und fortan ohnmächtiger Widerstand dem unwiderruflichen Einverständnisse zwischen Frankreich und England weichen werde) enthält ganz den Gedanken des doctrinären Kabinets; in der That beruht das ganze System, das man angenommen hat, auf der Wirkung, die man sich von jenen Drohungs-Maaßregeln verspricht. Und König Wilhelm ists, an den die Doctrinärs sich wenden?! Wenn sie uns doch gefälligst sagen wollten, ob sie sich ernstlich in solchem Grade selbst täuschen und sich so arg von ihrer eigenen Politik bethören lassen.

In Betreff der gestern im Schooße der Akademie der Wissenschaften stattgefundenen Wahl, äußert das Journal des Débats: Es hatten sich viel Zuschauer zu dieser Sitzung eingefunden und man erwartete mit Ungeduld das Resultat der Abstimmung, um danach abmessen zu können, ob Herr Broussais genug für die Wissenschaft gethan, ob er genug neue Ideen an den

Tag gelegt, genug wichtige Fragen erörtert, ob er mit einem Worte genug Einfluß auf sein Zeitalter gehabt habe, um einen der 66 Sitze im Schooße der Akademie einnehmen zu können. Die 50 anwesenden Akademiker sind dieser Meinung nicht gewesen; sie haben Herrn Double gewählt und dadurch einen abermaligen Beweis abgelegt, daß die gelehrten Gesellschaften sich, so weit sie es nur immer vermögen, gegen die öffentliche Meinung auflehnen; wer in unseren Tagen die Volksstimme für sich hat, darf sich vorweg als ausgeschlossen betrachten; man meint, Kraft und Unabhängigkeit zu beweisen, wenn man sich weigert, sich dem Urtheile eines Tribunals zu unterwerfen, das in solchen Dingen zuletzt doch immer Recht behält. Es ist geschichtlich merkwürdig, daß Herr Broussais in der Akademie der Wissenschaften nur 10 Stimmen erlangen konnte. — Außer den Herren Hegel und Tennemann hatte der Messager des Chambres vorgestern noch einen dritten Todten, und zwar einen schon seit länger als 40 Jahren Verstorbenen, nämlich Adam Smith, zum auswärtigen Korrespondeten für die neu errichtete Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Vorschlag gebracht. Nachdem die France nouvelle diesen kleinen Mißgriff gerügt, macht der Messager in der ersten Ausgabe seines heutigen Blattes seinen Fehler dadurch wieder gut, daß er eine neue Kandidaten-Liste bringt, auf welcher der bereits seit mehreren Monaten verstorbene Jeremias Bentham obenan steht. — Das Englische Linienschiff der Herzog v. Wellington ist aus dem Hafen von Cherbourg abgesegelt, um außerhalb der Rhede die Mannschaften, Kanonen und Pulvervorräthe, die von einer Brigg und zwei Dampfbooten gebracht worden sind, an Bord zu nehmen und dann nach Porto zu gehen. — Die Französische Marine hat eine Entdeckung gemacht, welche einen großen Einfluß auf die Kosten des Schiffbau's haben wird. Man vermischt Theer mit Tabacks-Essenz und bedient sich dieser Mischung zum [illegible] Schiffe, wodurch sie gegen die Würmer geschützt werden, indem der so bereitete Theer sie vergiftet. Man hofft dadurch den Kupferbeschlag überflüssig zu machen, und mehrere Millionen jährlich zu ersparen. Man bedient sich dazu der Tabacksstiele, welche die Regie bisher verbrennen ließ. — Im Laufe des nächsten Monats wird ein neues Werk von Herrn Kreatry unter dem Titel: „Reflexions littéraires et philosophiques" erscheinen. — Gestern hielt der General-Advokat Delapalme sein Requisitorium in dem Prozesse der 22 Insurgenten der Straße Saint-Mery, worauf der Advokat Marie die Hauptperson unter den Angeklagten, Jeanne, vertheidigte. Die Plaidoyers werden heute fortgesetzt. — Die Saint-Simonianer, 70 bis 80 an der Zahl, waren gestern zu einem Gastmahle in einem Wirthshause an der Barrière Menilmont versammelt und tanzten den ganzen Abend hindurch mit den Damen, die sich dort eingefunden hatten. Sie scheinen also ihr abgeschlossenes Leben aufgegeben zu haben. — Der Messager meldet, daß man seit einigen Tagen wieder anfange, aufrührerische Proklamationen unter die Thorwege zu werfen und die France Nouvelle klagt darüber, daß in mehreren Vierteln der Hauptstadt Brandstiftungs-Versuche gemacht worden seyen. — Herr Berryer ist am 26. Oktober in Genf angekommen und wohnt dort bei dem Vicomte v. Chateaubriand. — Briefen aus Bourbon-Vendée vom 25sten d. zufolge, hatte der neue Präfekt der Vendée, Herr v. Jussieu, in dem in der Nähe jener Stadt liegenden Schlosse des Grafen v. Mesnars eine Haussuchung gehalten, in der Hoffnung, den Grafen, der bekanntlich zu den die Herzogin v. Berry begleitenden Personen gehört, zu überraschen. Diese Maaßregel war indessen fruchtlos; Graf v. Mesnars befindet sich, wie man glaubt, nicht mehr in der Vendée, wohl aber noch die Herzogin.

Paris, vom 31. Oktober. Briefe aus Toulon vom 26. Oktober versichern, daß das Linienschiff le Superbe und die Fregatte Galathée den Auftrag hätten, sich nach Triest zu begeben, um dort die nach Napoli di Romania bestimmten Baierischen Truppen einzunehmen.

## Großbritannien.

Man schreibt aus Plymouth: Bei den sehr starken Verwendungen von Seesoldaten aus der hiesigen Division sind nicht einmal genug zu dem gewöhnlichen Dienst in den Baracken zurückgeblieben; sogar die Schildwache an des Kommandanten Thür ist eingezogen, und der Dienst am Seemanns-Hospital muß von Linientruppen verrichtet werden. Es kommt daher, weil beträchtlich viele nach Irland und die übrigen auf verschiedene Kriegsschiffe beordert werden.

In Irland fallen noch immer Greuel-Scenen vor. Ein 80jähriger protestantischer Geistlicher, Herr Houston, war am 25. Oktober bei hellem Tage einige Schritte von seiner Wohnung von den Zehnten-Weigerern ermordet worden. — Die Cholera hatte seit dem 20. September in Canada sehr nachgelassen, nachdem sie in drei Monaten, bei einer Bevölkerung von einer halben Million, mehr Menschen hingerafft, als in Großbritannien, bei einer Bevölkerung von 15 Millionen, in sechs Monaten.

Man will bemerkt haben, daß der Fürst Talleyrand seit einigen Tagen ungewöhnlich düster geworden sey. Mehrere wollen diese Stimmung der Abwesenheit seines vertrauten Freundes, des Hrn. Monthron, zuschreiben, dessen angenehmes Benehmen ihn überall beliebt gemacht hat. Man spricht davon, daß dieser als Gouverneur nach Pondicherry gehen soll, was für den Fürsten ein sehr empfindlicher Verlust seyn dürfte. Der Fürst arbeitet, seitdem er wieder hier ist, unablässig. Statt, wie sonst, um 12 Uhr Mittags aufzustehen, ist er bereits um 9 Uhr Morgens auf, und begiebt sich sogleich an die Arbeit. In der vergangenen Woche arbeitete er zwei Male bis um 3 Uhr Nachts, und hatte den Tag über nur sehr wenige Erfrischungen zu sich genommen. Alles dieß thut seiner Gesundheit durchaus keinen Eintrag, wie denn überhaupt die Stärke der körperlichen Konstitution dieses außerordentlichen Mannes ein wahres Räthsel ist.

## Spanien.

Madrid, vom 16. Oktober. Die beiden Italienischen Prinzessinnen arbeiteten der Portugiesischen — der Gemahlin des Infanten Don Carlos — deren überwältigenden Einfluß sie längst schmerzlich gefühlt haben mochten, entgegen. Die Portuguera — so nennt das Volk Don Carlos Gemahlin — gleicht ihrer Mutter, der bekannten Wittwe Johanns VI., an Herrsucht, und ihrem Bruder Don Miguel an jener Art von Popularität, die jene Fürsten an meisten gewinnen, die am ungeschminktesten die Sitten des Volks beibehalten. Auch ihr Gemahl Don Carlos hat — sey's aus Politik, sey's aus Naturell — diese Eigenthümlichkeit, und ist deßwegen bei der Masse weit beliebter, als der durch große Reisen im Auslande gebildetere Franz de Paula. Die ältere Schwester der Gemahlin des Infanten Don Carlos, die Prinzessin von Beyra, nimmt, obgleich Wittwe, gleichfalls eine nicht unwichtige Stellung in den politischen Kombinationen ein, da ihr Sohn, Don Sebastian (1811 in Rio-Janeiro geboren) von der Miguelistischen Parthei für den Thron von Portugal ausersehen

ist, falls Don Miguel erbenlos sterben sollte. Würde aber Donna Maria ihren Oheim des Throns entsetzen, so wäre auch für sie Don Sebastian der nächste Brautwerber, da das Gesetz von Lamego die Vermählungsrechte der Thronerbinnen sehr beschränkt. Diese Prinzessin von Beyra nun soll sich der Parthei der Königin zugewandt haben.

Die Königin verletzte den Spanischen Stolz, indem sie, die Fremde, in dem Dekret, das die Universitäten wieder herstellte, alle Spanier der Unwissenheit beschuldigte. Die Unwissendsten verzeihen dies am schwersten. Dabei werden durch die Aufhebung der Privatschulen eine Menge Interessen verletzt, und man möchte im Auslande glauben, es wäre besser gewesen, jenen Elementar-Unterricht bestehen, und die mittelalterlichen Universitäten geschlossen zu lassen. Allein jener Unterricht war ein ausschließliches Monopol und ein mächtiger Hebel der Geistlichkeit geworden, welche die Universitäten bloß geschlossen hatte, weil auf ihnen selbstständige Wissenschaft sich zu begründen und ihren Einfluß auf das ganze Unterrichts-Wesen auszudehnen begann, was auch jetzt wieder möglich ist. Auch die periodische Presse soll den wohlthätigen Einfluß des neuen Systems erfahren.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 31. Oktober. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf angenommen, durch welchen 10 Millionen als Rest der durch das Gesetz vom 4. Januar d. J. bewilligten Summe zur Verfügung gestellt werden. Für den Gesetz-Entwurf sprachen die Herren van Alphen, de Jonge und Beelaerts, welche sämmtlich die Nothwendigkeit darzuthun suchten, die Regierung durch Bewilligung fernerer Geldmittel in den Stand zu setzen, in der würdigen Stellung, die Holland zur Aufrechthaltung seiner Rechte und Interessen und zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens angenommen hat, zu verharren. Insbesondere zeigte Herr van Alphen, der in einem ausführlichen Vortrage die politischen Verhältnisse beleuchtete, wie ein aufrichtiger Friede, wie der von Holland angebotene, zur Versöhnung und zum Vortheil beider Parteien führen würde, wie aber ein erzwungener Friede, mit Verletzung aller staatsrechtlichen Begriffe zu Stande gebracht, keinen Bestand haben könne, und wenn er auch von allen Fürsten Europa's beschworen würde; ein solcher Friede werde vielmehr die Quelle langer Zwistigkeiten und Unruhen werden und unserem Welttheile Ströme Blutes kosten. Der Redner erinnerte an seine beim Auszuge der Niederländischen Jugend nach der Grenze gethane Aeußerung, daß, wenn die Regierung der Nation treu bleibe, diese auch der ersteren treu bleiben müsse, und erkannte dankbar an, daß diese gegenseitige Treue stattgefunden und noch stattfinde, daß ein Gedanke, ein Sinn Fürst und Volk vereinige, und daß auf dieser Eintracht, so wie auf dem Vertrauen in die göttliche Vorsehung seine Ueberzeugung beruhe, daß die gute Sache endlich siegen werde.

Nachrichten aus Herzogenbusch zufolge, wurde das große Hauptquartier am 1. November dort erwartet und traf der dortige Magistrat Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des Prinzen Feldmarschall. — Aus mehreren Städten der Provinzen Nord-Holland, Nord-Brabant und Geldern sind die Kontingente der Schuttereien zum Heere abmarschirt. — Am 19ten d. ist in der Citadelle von Antwerpen der Oberst Lieutenant Rupertus, Chef der 13ten Infanterie-Abtheilung und des Stabes des General Chassé, 48 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

Aus dem Haag, vom 1. Nov. Viele Schutters, die mit unbestimmtem Urlaub in ihre Wohnsitze zurückgekehrt waren, haben dieser Tage Befehl erhalten, sich sofort zu ihren Corps zu verfügen. — In Breda sind wieder mehrere Belgische Deserteure angekommen. — Ueber die am 20sten v. M. in Vliessingen angekommene Korvette „Pollur" erfährt man nachträglich folgenden Zug, welcher einen neuen Beweis von dem unsere Seeleute beseelenden Heldenmuthe liefert: In der Nähe des Kanals begegnete der „Pollur" einem Amerikanischen Schiffe, dessen Kapitain ihn warnte, auf seiner Hut zu seyn, da die Feindseligkeiten zwischen England und Holland bereits begonnen haben müßten. Auf diese Nachricht versammelte der die genannte Korvette kommandirende Lieutenant Tulleken seine der Mehrzahl nach kranke Mannschaft auf dem Verdecke, theilte ihnen mit, was er vernommen habe und machte den Vorschlag, da sie zu schwach seyen, sich zu vertheidigen, wenn sie von einem feindlichen Schiffe angegriffen werden sollten, dasselbe zu entern und sich mit ihm in die Luft zu sprengen. Die ganze Mannschaft stimmte mit Begeisterung in diesen Vorschlag ein. — Das Amsterdamer Handelsblatt stellt folgende Betrachtungen an: Der Allianz-Traktat zwischen England und Frankreich, über den verschiedene Französische Zeitungen so bitter gespottet haben, ist doch wirklich zu Stande gekommen und die erste Folge davon ist die an unsere Regierung gerichtete Aufforderung gewesen, das Belgische Grundgebiet binnen zehn Tagen zu räumen, mit der Drohung, daß dies sonst durch Gewalt der Waffen bewerkstelligt werden solle. Was nun? Glaubt man etwa, daß wir einer Lösung der Frage näher gekommen sind? Was will man denn eigentlich? Ist das Ziel auf keine andere Weise, als durch gewaltthätige Mittel, zu erreichen — Mittel, die zu einem allgemeinen Kriege führen können? Wenn wir sagen, es sey uns nicht klar, was man wolle, so wird man vielleicht die Achseln über uns zucken, und doch scheint es zweifelhaft, ob die Konferenz selbst darüber im Klaren ist. Die neuesten Noten der Gesandten von England und Frankreich gründen sich auf die schon im 70sten Protokoll zum Vorwand genommene Fruchtlosigkeit der angewandten Bemühungen, um durch Unterhandlungen mit Holland zu einer Ausgleichung zu kommen. Jeder, der dem Laufe der Unterhandlungen zu London mit unparteiischem Blicke gefolgt ist, wird sich über dergleichen Gründe wundern. Wir gehen nicht weiter als zum Traktate vom 15. November 1831 zurück und fragen auf den Grund der offen vorliegenden Aktenstücke: An wem liegt die Schuld, daß das Belgische Gebiet von der Niederländischen Kriegsmacht noch nicht geräumt ist? Hat die Niederländische Regierung nicht in die Hauptbedingungen des Traktates gewilligt? Hat der König sich nicht bereit erklärt, auf dieser Grundlage einen Vertrag mit den fünf Höfen und hierauf auch einen Vertrag mit Belgien zu unterzeichnen? Noch mehr: hat nicht Niederland, als Belgien gegen sein eigenes Interesse und auf fremde Einflüsterung, gegen die Bestimmungen des Vertrages von 15ten November, neue Forderungen machte, insofern sie die Schelde-Schiffahrt betrafen, neue annähernde Vorschläge gemacht? Ist nicht Alles und sogar mehr bewilligt worden, als im Traktat von 24 Artikeln steht? Und kann man nach allem diesem offen sagen, es sey fruchtlos, mit Niederland zu unterhandeln? Kann man mit Ehren drohen, eine falsche Behauptung vor den Augen Europa's mit Gewalt zu unterstützen? Die Räumung des Belgischen Gebiets war seit lange der Stein des Anstoßes; aber was hat die Konferenz, was hat Belgien gethan, um denselben aus dem Wege zu räumen? Man droht uns mit Gewalt und das nächste Mittel, um den Zweck, mit Erhaltung des Friedens, zu erreichen, nämlich die Abschließung eines billigen Vertrages, wird schänd-

* *

lich von der Hand gewiesen und listig auf allerlei Art umgangen. Will man den Krieg? Gut, so trete man ritterlich hervor. Aber Nein! man will den Krieg nicht, sondern nur mit Gewalt einen Vertrag zur Ausführung bringen, der für Niemand noch eine bindende Kraft hat und den man auch nicht bindend für Niederland machen zu wollen scheint, um einen Scheingrund für die Zwangsmittel anführen zu können. Es ist nicht genug, zu sagen, Niederlands Vorschläge sind unannehmbar, mit Niederland ist nicht zu unterhandeln, es hat keinen guten Willen; dergleichen Behauptungen müssen mit Gründen belegt werden. Die Gerechtigkeit fordert dies, und so lange England und Frankreich diese Forderung nicht erfüllen, bleibt das Unternehmen dieser Mächte eine That der Willkür und Gewalt.

## Belgien.

Brüssel, vom 31. Oktober. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehendes Schreiben des interimistischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Kriegs-Minister: Brüssel, den 22. Oktober 1832. Herr Minister! Ich habe dem Conseil die Aktenstücke in Betreff der Verhaftung des Herrn Anton Pescatore aus Luxemburg vorgelegt, und beeile mich, Ihnen die Instruktionen zuzusenden, welche der General Tabor verlangt. — Obgleich die Gefangenschaft des Herrn Thorn, trotz der Vorstellungen der Londoner Konferenz und trotz der Loslassung der in Namur Verhafteten, seit dem 16. April fortdauert, so hatte die Regierung des Königs sich doch enthalten, die sich so häufig dargebotene Gelegenheit zu Repressalien zu benutzen; die Verhaftung des Herrn Pescatore hat also nicht auf ihren Befehl stattgefunden. — Da aber dieses unvorhergesehene und unerwartete Ereigniß jetzt eine geschehene Thatsache ist, so hat die Regierung, durch Benachrichtigungen, welche ihr aus der Provinz zugehen, die Ueberzeugung erlangt, daß die einfache Zurücksendung des Herrn Pescatore den übelsten Eindruck auf die Einwohner machen würde, welche durch das Attentat, dessen Opfer Herr Thorn geworden ist, mit Recht erbittert sind. — Da überdies die Berichte der Luxemburger Militair-Behörden in mehreren Punkten denen der Belgischen Behörden widersprechen, so ist es vor allen Dingen nothwendig, daß die Regierung neue Erkundigungen über alle Umstände, welche die Verhaftung des Herrn Pescatore begleitet haben, einzieht. — Jedenfalls ist die Regierung der Meinung, daß ein Austausch des Herrn Pescatore gegen Herrn Thorn das zweckmäßigste Mittel seyn würde, um allen bestehenden Schwierigkeiten ein Ende zu machen und neuen vorzubeugen; sie ermächtigt daher den General Tabor, diesen Austausch, unter Anführung der vorstehenden Explikationen, vorzuschlagen. — Unterdessen wird der General Tabor den Herrn Pescatore, um ihn inmitten der Luxemburger Bevölkerung nicht persönlichen Gefahren auszusetzen, unverzüglich nach Namur bringen lassen, und dafür Sorge tragen, daß der Gefangene mit allen möglichen Rücksichten umgeben werde, und keine andere Entbehrung leide, als die Freiheit. (gez.) Goblet.

Brüssel, vom 1. November. Aus Valenciennes schreibt man vom 20sten d.: Die Offiziere, welche zu der Brigade Castellane gehören, haben den Befehl erhalten, militärische Rekognoszirungen in der Umgegend ihrer Kantonirungen anzustellen und Berichte über ihre Beobachtungen einzusenden. In Gemäßheit eines Cirkulars des Nord-Präfekten, hat der Platz-Kommandant von Valenciennes den dortigen Maire aufgefordert, 150 National-Gardisten zu seiner Verfügung zu stellen, um die Posten zu besetzen, sobald die Truppen der Garnison Befehl zum Abmarsch erhielten.

## Italien.

Rom, vom 25. Oktober. Der Papst kehrte am 20sten d. M. von Castel-Gandolfo nach beendigter Villeggiatur hierher zurück und wurde mit Kanonendonner von der Engelsburg begrüßt und von den in Parade aufmarschirten Truppen so wie von einer jubelnden Volksmenge empfangen. Se. Heiligkeit begaben sich, im Quirinal angekommen, nach der großen Loge und ertheilten von derselben herab dem versammelten Volke den apostolischen Segen.

## Schweiz.

Lausanne, vom 21. Okt. (Allg. Zeit.) Hr. v. Bourmont ist am 12. Okt. hieher gekommen und verweilte bis zum 16ten. Er stieg im Gasthofe zum goldenen Löwen ab, wo er sich in das Fremdenbuch unter dem Namen Bagina d'Emansa, Grundbesitzer von Chamberry, von Turin kommend und nach Genf reisend, einschrieb. Er hatte einen jungen Mann bei sich, der sein Sekretär oder sein Reisegefährte zu seyn schien, und Albert aus Savoyen einschrieb, und einen Bedienten, der sich Vigier Joseph, ebenfalls aus Savoyen, nannte. Diese drei Personen kamen aus dem Kanton Bern, wo man bemerkt, daß seit einiger Zeit die Französischen Karlisten fast alle verkäuflichen Landgüter an sich bringen. Während ihres hiesigen Aufenthalts gingen sie regelmäßig täglich an den See, wo ebenfalls einige Landhäuser sind, die von vornehmern Karlisten bewohnt werden. Wir glauben, daß Hr. v. Bourmont und seine Gefährten jetzt in Genf sind, wo immer ein zahlreicher karlistischer Verein beisammen ist. Bei uns hält sich noch immer der bekannte Herr Cottu auf, der täglich in seinem grotesken Anzuge nach der Post geht, und nach der Gazette de France frägt, die zuweilen zu seinem großen Mißbehagen ausbleibt. Gestern hatten wir hier zum Erstenmale eine Vorstellung von dem Tode Napoleons auf St. Helena. Diese machte besondern Eindruck, weil der Schauspieler, welcher die Rolle Napoleons übernommen, ihm ausnehmend ähnlich sieht. Während der Aufführung ereignete sich ein Vorfall, der nicht ganz ohne Bedeutung ist. Bei der Stelle, wo Napoleon sagt: „Die Bourbons sind eine abgenützte Familie,“ ertönte ein donnerndes Beifallgeklatsch, und als er bei Erwähnung des Herzogs von Orleans beifügte: „Dieser hat wenigstens niemals die Waffen gegen Frankreich geführt,“ ließ sich einiges Murren und einiger Widerspruch vernehmen.

## Oesterreich.

Wien, vom 27sten Oktober. Die verbannte Französische Königsfamilie ist nun bereits in Prag vereinigt; von Seite unsers Hofes ist Alles aufgeboten worden, ihr den herrlichen Königssitz Hradschin angenehm zu machen. Der Aufenthalt dieser Familie in Prag dürfte den ganzen Winter über dauern.

Prag, vom 3. November. (Privatmitth. der Leipz. Ztg.) Dem Herrn Grafen von Ponthieu und seiner Familie scheint es fürs erste recht wohl auf seiner hohen Residenz in Hradschin zu gefallen. Cardinal Latil offiziirt zuweilen selbst in der Kirche. Die Schloß- und Ehrenwache ist verstärkt. In der Stadt sind die hohen Herrschaften noch wenig gesehen worden. So viel ist ausgemacht, daß sie den Winter hier zubringen werden. Unterdessen wird Zeit gewonnen, sich wahrscheinlich dort oder irgendwo in Böhmen oder Mähren anzukaufen. Man findet nicht so leicht ganz eingerichtete Schlösser für Königl. Häupter und ein zahlreiches Gefolge.

## Deutschland.

Aus dem Badischen. (Schw. Merk.) Das unter den katholischen Priestern mehrerer Gegenden Deutschlands in neue-

rer Zeit wiederholt bemerkbar gewordene Streben, in ihrem Kirchenwesen zeitgemäße Reformen herbeizuführen, scheint allmälig immer eine ernstere Wendung nehmen zu wollen. So hat kürzlich das Kapitel Offenburg im Badischen dem Erzbischofe zu Freiburg eine Vorstellung eingereicht, worin in eben so männlich freimüthigem, als geziemend ehrerbietigem Vortrage jener auf die unabweisbare Nothwendigkeit, das Kirchenwesen in seiner Diöcese einer gründlichen Revision zu unterstellen, aufmerksam gemacht und um die dienlichen Vorkehrungen mit Festhaltung seiner Episcopalrechte gebeten wird. Unter mehreren angeregten Punkten kommen vor: Die Sorge für einen entsprechenden Katechismus, die Einführung der Muttersprache bei allen gottesdienstlichen Verrichtungen, die Abschaffung der Stolgebühren gegen billig regulirten Ersatz, die Zurücknahme der Fasten-Gebote, die Verminderung der Feiertage, die Ausrüstung der Kapital-Convente und Dekane mit größeren Vollmachten, die Herstellung des Synodalwesens, die Befugniß der Priester, sich zu verehelichen, wenigstens unter Verzichtung auf den priesterlichen Verband u. s. f. Gedachte Vorstellung ist zu Offenburg bei Braun gedruckt, auch sind jedem Kapitel der Diöcese 2 Exemplare zugestellt worden, mit der Einladung, der Bitte an den Erzbischof beizutreten, wenn auch hinsichtlich sämmtlicher einzelnen vorgeschlagenen Reformen nicht ganz gleiche Ansichten getheilt werden sollten.

---

München, vom 30. Oktober. Unsere Blätter haben sich mit dem Fortgange der Anwerbungen nach Griechenland beschäftigt, und sind erstaunt darüber, daß sie nicht so rasch fortschreiten, als man erwartet hatte; wir glauben, die Sache liegt näher, als man sie sucht. Einmal sind es materielle Gründe, welche viele von dem raschen Zutritt zurückhalten; und sodann wird nicht leicht Jemand das Vaterland in dem es ihm wohlergeht, verlassen, ohne bei weitem größerer Vortheile gewiß zu seyn. Gerade darin, daß der Zutritt nicht so sehr rasch und in Fülle vor sich geht, liegt ein großer faktischer Vorwurf für alle Jene, welche so emsig auszustreuen suchten, daß die Lust zu Auswanderungen so klein sey. Indessen melden sich doch Viele, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die gehörige Anzahl erreicht werden wird. Unter diesen Umständen ist die Sendung einer Brigade Baierischer Militärs nach Griechenland mehr als Ehrengeleite für den Königssohn zu betrachten, welches nach Umständen verlängert oder abgekürzt werden kann. Stark ist der Zudrang Solcher, welche im Civil- oder Hofdienste dem Könige nach Griechenland folgen wollen, obwohl hier natürlich das Bedürfniß nicht so groß ist, und nur die genaueste Ausscheidung eine Zulassung bedingt. Es dürfte daher eine Entschließung hierüber nicht früher erfolgen, als bis die Regentschaft an Ort und Stelle sich von dem Bedarf überzeugt haben wird. Man spricht davon, daß der Regentschaft noch ein ausgezeichneter hoher Staatsdiener beigegeben werden soll.

Die nach Griechenland beorderte Brigade von 4 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Chevauxlegers und einer Fußbatterie ist mit Einrichtung der Offiziere, Unteroffiziere, Stabsindividuen 2c. im Ganzen 3583 Köpfe stark. Zu der Expedition werden nur solche Unteroffiziere und Soldaten mitgenommen, welche wenigstens noch zwei Jahre zu dienen haben. Die Kavallerie zieht ohne Pferde ab; diese werden erst im Neapolitanischen angekauft, und bei dem Rückmarsch nach Baiern den Griechischen Truppen überlassen werden. Dem Vernehmen nach wird die Griechische Regierung nicht bloß die Marschkosten, sondern auch den Sold dieses Truppenkorps zu übernehmen haben. Man sagt als zuverläßig, daß Se. Maj. der König Otto gleichzeitig mit der Griechischen Regentschaft und Deputation abreisen und sich in Neapel einschiffen werde.

Bei der (unter vorgängiger Vernehmung des Staatsraths) nach Griechenland beorderten Brigade der baierischen Armee bilden die beiden Bataillons des 6ten und 12ten Linien-Regiments das 1ste kombinirte Infanterie-Regiment unter Kommando des Obersten v. Baligand; die beiden Bataillons des 10ten und 11. Regiments das 2te kombinirte Infanterie-Regiment unter Kommando des Obersten v. Nickels. Die zu einer Division vereinigten beiden Chevauxlegers-Eskadrons kommandirt der Major Thomas v. Stetten, die Fußbatterie (sechs 6pfünder Kanonen und zwei Haubitzen) der Hauptmann Schnitzlein vom 1sten Artillerie-Regiment. Der Oberbefehlshaber des ganzen Korps, Generalmajor und Brigadier Frhr. v. Hertling, erhält die Befugnisse eines Divisionskommandanten, sohin auch das Recht, in zweiter Instanz innerhalb seiner Kompetenz zu erkennen, und die Erkenntnisse vollziehen zu lassen, und berichtet direkt an das K. B. Kriegsministerium. Der Brigadestab konzentrirt sich am 14. November in München.

Aus Baiern, vom 30. Oktober. (Privatmitth. der Leipz. Ztg.) Man hatte sich in der vorausgesetzten Bereitwilligkeit, mit welcher Freiwillige zu den nach Griechenland bestimmten 3500 Mann sich melden sollten, sehr getäuscht. Es hatten sich nicht viel über ein Drittel gemeldet. Die Auswanderungslust muß also doch nicht so groß seyn, wie Manche vorgeben. Nun müssen Linien-Truppen abgesendet werden. Man traut den Moreoten und den Insel-Griechen nicht. Soll die Residenz nach Athen verlegt werden, so entsteht in Nauplia Aufruhr. Alles hungert und dürstet nach Baierschem Geld. Dafür ist dort alles feil. (?) Ein berühmter Philhellene soll alle Lust verloren haben, noch einmal attische Feigen zu kosten. Es ist wohl nur ein Witzwort, wenn man sagt, daß die Ueberzahl junger Kandidaten des Rechts in Baiern sich zum Dienst in Griechenland anwerben lassen würde. Wahr ist es, daß nach der Anordnung des Ober-Appellations-Präsidenten von Merigoth in München die diesmaligen Herbstprüfungen der Juristen von der aus Rechtslehrern aller Universitäten zusammengesetzten Kommission so streng angestellt werden, daß wol noch mancher den Repuls erhalten möchte. An einem der letzten Tage wurden acht Rechtskandidaten zurückgewiesen. — Die Universität Erlangen hat wegen ihrer schnell dargebrachten Beglückwünschung ein sehr gnädiges Rescript vom König erhalten. So dürfte wohl fürs erste von ihrer Aufhebung nicht die Rede seyn. Auch soll wegen der schon ausgesprochenen Entlassung der eilf Professoren in Würzburg (worunter selbst Seyffert, der letzte zweite Präsident der zweiten Kammer, Cucumus, Schönlein, Textor, Friedrich, Hergenröther, Hofmann begriffen sind,) auf eine vom Finanz-Minister von Mieg veranlaßte Vorstellung Milderung eingetreten seyn. Fänden jene Entlassungen wirklich statt, so gäbe es keine medizinische Fakultät mehr in Würzburg.

---

Luxemburg, vom 31. Oktober. In Beantwortung der Angaben der Belgischen Blätter hinsichtlich der Verhaftung des Herrn Pescatore bemerkt das hiesige Journal: Wenn das

Memorial behauptet, daß Herr Pescatore in Niederanven augenblicklich wieder in Freiheit gesetzt worden sey, so bitten wir das genannte Blatt, seine Kolumnen den Aktenstücken zu öffnen, welches wir heute unsern Lesern mittheilen (s. unten); eine andere Widerlegung verlangen wir nicht. — Was den Moniteur Belge betrifft, so ist er in der That erstaunt gnädig. Er versichert, daß man Herrn Pescatore die Gnade erzeigen werde, ihn nicht vor Gericht zu stellen. Vor Gericht? Und weshalb denn? Etwa, weil er niemals den Charakter der Treue gegen seinen legitimen Souverän verleugnet hat? Wahrhaftig, der Moniteur verliert den Verstand. Wenn derselbe allen Gegnern der Revolution die Gnade erzeigt, sie nicht vor Gericht zu stellen, so sind ihm drei Viertel der Nation vielen Dank schuldig. Derselbe Moniteur und andere Journale erzählen, daß Herr Pescatore, als er durch Dinkirch, Ettelbruck und Arlon gebracht, mit Geschrei des Hasses und der Verwünschungen gegen die Orangisten und Holländer verfolgt worden sey. — Sie haben wissentlich ein falsches Gerücht verbreitet. Wir strafen die Erzähler auf das Vollkommenste Lügen, und erbieten uns, ihnen bald zu beweisen, daß das Volk auf dem Wege unseres ehrenwerthen Mitbürgers kein anderes Gefühl an den Tag gelegt hat, als das der Achtung für seine außerordentliche Lage. Man wollte also auch die Gesinnungen unserer Mitbürger verleumden, indem man ihnen eine Haltung zuschrieb, die ihrer so ganz unwürdig gewesen wäre, besonders einem Manne gegenüber, den die empörendste Willkühr in die Hände der Gendarmen geliefert hatte. Das ist die Taktik unserer thörichten Neuerer. — Nachstehendes sind die oben erwähnten Aktenstücke, welche das genannte Blatt mittheilt. Schreiben des General du Moulin an den General von Tabor. Luxemburg, den 20. Okt. 1832. Herr General! Das unterzeichnete Militär-Gouvernement erfährt in diesem Augenblick, daß Herr Anton Pescatore aus dieser Stadt bei einer beabsichtigten Reise gestern zuvörderst in Niederanven aufgefordert wurde, umzukehren, daß er später in Senningen in dem Hause des Herrn Lamort durch vier Gendarmen verhaftet, nach Grevenmacher gebracht wurde, und von dort angeblich nach Arlon transportirt worden ist. — Es ist in der That geduldet worden, daß einzelne Gendarmen die Verbindungswege beaufsichtigend, sich aber dabei ruhig und friedlich verhaltend, den strategischen Rayon der Festung momentan überschreiten durften, und nur unter dieser ausdrücklichen und ausschließlichen Bedingung wurde die Anwesenheit einer Gendarmerie-Brigade in Mamer und Niederanven gestattet. Durch die Verhaftung des Herrn Pescatore auf dem Gebiet der Festung und durch Belgische Gendarmen, welche in dem letztgenannten Orte stationirt waren, ist den Rechten der Festung auf eine um so ungebührlichere Weise Eintrag gethan worden, als es im Allgemeinen eine öffentliche und nicht zu duldende Beleidigung für sie ist, daß ein Unterthan des Königs-Großherzogs, der sich auf seinem Gebiet und unter seinem Schutze befindet, die mindeste Gewalt von einer fremden Behörde erlaube und seiner Freiheit beraubt werde. — Diese gegen die gebieterischen und unumstößlichen Rechte der Festung ausgeübte Verletzung ist der Art, daß sie in keinem Fall, selbst nicht durch den Vorwand der Unwissenheit, unter welcher Gestalt derselbe auch vorgebracht werden möchte, entschuldigt werden kann; sie enthält im Gegentheil augenscheinlich eine überlegte und willkührliche Herausforderung, der durchaus nichts als die Anwendung der Gewalt entgegengesetzt werden dürfte. — Ehe indessen das Militär-Gouvernement dazu schreitet, den Weg der Mäßigung unabänderlich verfolgend, fordert es Sie, Herr General, vor allen Dingen und sehr dringend auf, ohne Verzug die Loslassung des Herrn Pescatore zu bewirken, und es fügt zu gleicher Zeit die Bemerkung hinzu, daß es den faktischen Behörden des Landes gegenüber nur von Ihnen die seinen Interessen nöthigen Garantieen zu verlangen hat, und daß deshalb der etwanige Einwand, die Loslassung des Gefangenen hänge nicht von der Militärbehörde ab, für das Militär-Gouvernement kein hinreichender Grund seyn kann, das exekutive Einschreiten seinerseits, wie es dem Zustande der Dinge für angemessen erachtet werden dürfte, länger zu verschieben. — Indem das Militär-Gouvernement mit Bestimmtheit, und zwar in der kürzesten Zeit, einer zufriedenstellenden Antwort entgegensieht, drückt es Ihnen, Herr General, die Versicherung der besondern Hochachtung aus. — Schreiben des General von Tabor an den General du Moulin. Arlon, den 31. Oktober 1832. Herr General! Ich habe mich nach Empfang Ihrer Depesche vom 20. Oktober beeilt, bei der Civilbehörde alle Details einzuholen, um mir über die Verhaftung des Herrn Pescatore eine richtige Ansicht zu verschaffen. — Aus den eingezogenen Erkundigungen geht hervor, daß Herr Pescatore nicht in Niederanven sondern in Grevenmacher, außerhalb des strategischen Rayons und also auf einem Gebiet verhaftet worden ist, wo das Verfahren der Belgischen Gendarmerie gesetzlich ist. — Die anliegende Abschrift der Verhaftungs-Protokolle beweist die Richtigkeit dessen, was ich die Ehre habe, zu versichern. — Ich habe indessen, Herr General, die schleunigsten Anstalten getroffen, um meine Regierung zu benachrichtigen. Ich habe einen Kourier abgesandt, und nach dessen Zurückkunft werde ich die Ehre haben, ausführlicher auf Ihre Depesche zu antworten. — Außerdem habe ich befohlen, daß Herr Pescatore mit aller Rücksicht behandelt werde, die man einem Manne, zu dessen Gunsten Sie sich verwenden, schuldig ist; und meine Befehle werden vollzogen werden. — Ich bitte Sie daher, Herr General, bis auf weiteres, jede Art störenden Verfahrens zu verschieben, dessen Folgen sonst auf den Urheber fallen würden. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) v. Tabor." — Schreiben des General du Moulin an den General von Tabor. Luxemburg, vom 22sten Oktober 1832. Herr General! In Antwort auf Ihr Schreiben vom 21sten d. M. glaubt das unterzeichnete Militär-Gouvernement die Antwort auf die Befehle abwarten zu dürfen, welche Sie in Betreff der Loslassung des Herrn Pescatore durch Courier von Brüssel eingefordert haben, ehe es zu einer fernerweitigen Einmischung schreitet, überzeugt, daß Ihre Regierung die Umstände, welche hier zu berücksichtigen sind, gehörig zu würdigen wissen wird, und eben so überzeugt von dem Wunsch derselben, neue Verwickelungen zu vermeiden. Zu gleicher Zeit aber macht Ihnen das Militär-Gouvernement bemerklich, daß der in diesem Fall bewilligte Aufschub nicht außer Gebühr lange dauern darf, und daß die von ihnen gegen die von der Festung verlangte Genugthuung angeführte Behauptung die in Rede stehende Person sey erst in Grevenmacher verhaftet worden, kein Punkt der Erörterung seyn kann, da die Verletzung der Rechte der Festung schon aus der verbotenen Anwesenheit mehrerer Belgischen Gendarmen in Senningen und aus der Ausübung amtlicher Handlungen ihrerseits gegen die Person des Herrn Pescatore hervorgeht, ohne daß es nöthig wäre, zu ermitteln, worin diese Handlungen bestanden, und wie weit sie sich erstreckt haben. — Es ist wahr, daß die Bestätigung und die Vollendung der Verhaftung durch die oberen Behörden in Grevenmacher die Interessen der Festung nicht unmittelbar berührt. Das Militair-Gouvernement kann

indessen ein so unpolitisches und leidenschaftliches Verfahren nicht genug bedauern, besonders in einem Augenblick, wo es von der hohen Deutschen Bundes-Versammlung sehr bestimmte Mittheilungen erhielt, um zu Gunsten der Loslassung des Hrn. Thorn entscheidende Anstrengungen zu machen, welche nun natürlich, in Folge des neuen Aktes der Gewaltthätigkeit gegen Herrn Pescatore, mit sehr wesentlichen Hindernissen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden; denn wenn einerseits die Hohe Deutsche Bundes-Versammlung den Gesuchen Belgiens, sich im Interesse des Herrn Thorn zu verwenden, ein günstiges Ohr geliehen hat, so muß sie sich doch in ihren wohlwollenden Bestrebungen durch die fortwährend erneuten willkührlichen Eingriffe aufgehalten sehen, welche die Belgischen Behörden sich gegen Unterthanen des Königs-Großherzogs auf dem Bundes-Gebiet erlauben; andererseits ist es augenscheinlich, daß in Folge jenes Ereignisses die Einwilligung des Königs-Großherzogs zu der in Rede stehenden Loslassung zurückgenommen oder verzögert werden kann. — Hier folgen die durch die Belgischen Blätter (auch von uns) bereits mitgetheilten Schreiben des Generals Tabor an den General Dumoulin, worin die Rechtmäßigkeit der Verhaftung behauptet und der Vorschlag zum Austausch des Herrn Pescatore gegen Herrn Thorn gemacht wird. Ein Schreiben Sr. Durchl. des Landgrafen von Hessen-Homburg an den General Tabor, die Antwort dieses Letztern und die darauf erfolgte Schluß-Erklärung des Herrn Landgrafen werden wir übermorgen mittheilen.

## Amerika.

Rio-Janeiro, vom 31. Juli. Ob man gleich seit einiger Zeit hier ein wenig ruhiger lebt, so ist doch aller Handel und Wandel dermaßen gesunken, daß es lange anstehen wird, ehe er sich wieder zu der Stufe hinaufschwingt, wie er zu Don Pedro's Zeiten war. Da nun ein Theil der Nation einsieht, was für traurige Folgen jene unglückliche Revolution gehabt hat, ohne nur Einen der Vortheile herbeizuführen, die man sich von ihr versprach, so wünschen nun schon Viele, selbst von denen, die Don Pedro's Sturz bewirkten, dessen Zurückkunft. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß dieselbe früher oder später wirklich erfolgen wird.

## Miszellen.

Den Titel des „General-Musikdirektors" Spontini in Berlin übersetzt ein Französisches Blatt: le général Spontini, directeur de la musique.

---

Leipzig, vom 1. Novemb. Gestern fand der feierliche Rektorats-Wechsel statt. In Folge der neubegründeten Universitäts-Verfassung geschieht dies an dem Tage des Reformations-Festes in der Universitäts-Kirche. Der abgehende Rektor, Herr Domherr Dr. Klien, gab daher in seiner Rede eine Darstellung der durch Luther bewirkten Glaubens- und Lehrfreiheit, mit Beziehung auf die akademische Freiheit, worauf er zu der äußern Geschichte unserer Universität in dem abgelaufenen Rektorate überging, indem er der Verluste gedachte, die unsere Hochschule erlitten, durch das Ableben des Prof. Dr. Eschenbach, des Prof. Richter, des Prof. Dr. Tittmann, des D. H. G. R. und Prof. Dr. Müller und des Domherrn Prof. Dr. Weiße. Im Namen der Universität sprach er hierauf die heißesten Wünsche der Ehrfurcht und Dankbarkeit für Se. Majestät den König und für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Mitregenten aus, so wie die dankvolle Anerkennung der wirksamen Fürsorge der Hohen Ministerien für die Universität. Damit schloß der Redner auch in seine Wünsche und Hoffnungen das ganze Land ein, die Stadt Leipzig und die hiesigen Behörden, daß Ein Geist des Friedens und der Eintracht alle Theile des Vaterlandes, die Stadt und die Universität Leipzig zu einem dauerhaften Flor verbände. Die Studirenden, zu denen während dieses Rektorats 399 Inskribirte gekommen waren, erhielten das Zeugniß, daß sie überhaupt eines gesetzmäßigen Betragens sich befleißigt hätten. Nach der hierauf erfolgten Uebergabe des Rektorats an den von dem Senate erwählten und durch Hohe Ministerial-Verordnung bestätigten neuen Rektor, den Professor der Therapie und Arzneimittellehre, Herrn Dr. Haase, stellte dieser die Schwierigkeiten der Amtsführung dar; er sprach gleiche Wünsche aus, und schloß mit einer kräftigen Aufforderung an die Studirenden zum Fleiße, zur Eintracht und zur treuen Beobachtung der Gesetze.

---

Von mehreren Seiten sind Denkmünzen auf die merkwürdige 200jährige Gedächtnißfeier auf des heros christianus, Gustav Adolphs, Tod bei Lützen am 6. November angekündigt worden. In der Loosischen Medaillen-Anstalt soll eine von einem Dresdner Graveur vorbereitete Münze erscheinen. Die Schwierigkeit war, einen Kopf von ächter Aehnlichkeit aufzuprägen. Vielleicht hätte das Bild auf dem Gnadenzeichen, welches der Steuerrath Philippi in Lützen seiner Schrift über die Schlacht bei Lützen (deren Verkauf an 300 Rtlr. getragen haben soll, zum Besten des zu errichtenden Monuments) vorangehen ließ, die sicherste Aehnlichkeit gegeben. Indeß hat der fleißige Graveur K. Krüger in Dresden bei seiner so eben ausgegebenen Denkmünze mit vollem Recht die berühmte, im Kgl. Antikenkabinet in Dresden befindliche, lebensgroße Büste Gustav Adolphs in Bronze sich zum Vorbilde genommen. Diese Denkmünze enthält auf der Vorderseite den ausdrucksvollen Kopf des Königs en face mit der Namennennung in der Umschrift, auf der Kehrseite die Worte: Fällt für den evangelischen Glauben in der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632. Im Abschnitt unten: Zu seines Namens Ehre den 6. November 1832. Sie wird in Silber zu 1 Rtlr. 12 Gr., in Bronze zu 16 Gr. verkauft, und schließt sich in Format und Arbeit an zwei andere Münzen dieses Künstlers von welthistorischer Wichtigkeit, auf das Reformations- und Augsburger Konfessions-Jubiläum, an. So spricht sich bei dieser Feier, in Metall geprägt, die Gesinnung von Tausenden aus!

---

Unter den neuernannten Französischen Pairs befindet sich der Papierfabrikant Canson in Annosey, der selbst von seinen Kollegen als erster Papierfabrikant Frankreichs anerkannt wird, und diesen Industriezweig mit wichtigen Verbesserungen bereichert hat. Ihm verdankt man unter Anderm die Lösung des Problems, das Papier im Kessel zu leimen.

---

Wer bringt uns aber diese Beere aus Amerika?

In der Donnerstags-Zeitung geben Sie Ihren Lesern Nachricht von der Rivina tinctoria, deren Beeren den Damen der Stadt Caraccas und der Umgegend, wo dieser Strauch wild wächst, zur Schminke benutzen.

Nach dem Recueil industriel (Juni 1832) hat man den Saamen dieses edlen Strauches nach Plymouth geschickt, woselbst schon Sträuche daraus gezogen sind, die Blüthen und Früchte gegeben haben.

Da der Strauch weder zu der Rivina laevis noch zu der Rivina humilis gehört, so hat man ihm den eigenthümlichen Namen Rivina tinctoria gegeben. Vielleicht gehört er indes-

ſen zu Willdenow's Art Rivina canesceus; ſeine Blätter ſind in der That wollig und weißlich.

Sie ſehen, werther Freund, ihre Sehnſucht nach jener Schminke, die ſich indeſſen nebenbei in unſeren Fabriken wohl zu einem trefflichen Färbematerial (eine ſehr ſchöne Karminfarbe) beſſer und anſtändiger wird benutzen laſſen, kann ſehr bald und nahe geſtillt werden. 4.

Auflöſung des Räthſels im vorgeſtrigen Blatte:
Bogen.

Sylbenräthſel.
Zwei Sylben.

Die erſte kann man es wohl nennen,
Und daran ſollſt Du ſie erkennen;
Die zweite hat ſehr viel erkannt
Bis an die Gränzen vom Verſtand;
Das Ganze wohnet nicht in ächter Männerbruſt
Und Frau'n nur gewähren ſeine Luſt.

K. S.

Theater=Nachricht.

Sonnabend den 10. Novbr. Arlequin in Breslau. Große komiſche Zauber=Pantomime in 2 Akten, mit Arrangements und Tableau=Tänzen vom Balletmeiſter Ferdinand Occioni, Muſik von Görner. Die zwölf neuen vorkommenden Decorationen vom Decorateur Herrn Weyhwach. Die neuen Maſchinerieen von dem neu engagirten Maſchinenmeiſter Herrn Fehlan, vom Königſtädter Theater in Berlin. Sämmtliche Koſtüme neu. Vorher: Die Königin von ſechszehn Jahren, oder: Chriſtinens Liebe und Entſagung. Drama in 2 Aufzügen. Dem. Sutorius, als Gaſt.

Sonntag den 11. Novbr. Zum zweitenmale: Wilhelm Tell. Heroiſch=romantiſche Oper mit Tanz in 4 Akten, nach Joni und Bis, frei bearbeitet von Theodor Haupt. Muſik von Roſſini. Die Schlußdekoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Verſammlung des Gewerbe=Vereins: Montag den 12ten November, Abends 6 Uhr, Sand=Straße Nr. 6.
Breslau, den 10. November 1832.

Verbindungs=Anzeige.

Unſere am 6ten d. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenſt anzuzeigen.
Brieg, den 9. November 1832.
Carl Hoffmann, Kontrolleur der hieſigen Irren=Verſorgungs=Anſtalt.
Emma Hoffmann, geborene Kuſche.

Todes=Anzeige.

Den 22. Oktober endete hieſelbſt meine geliebte Tochter Emilie ihr irdiſches Leben.
Breslau, den 8. November 1832.
C. v. Wedell, Generalmajor.

Todes=Anzeige.

Geſtern entſchlummerte ſanft unſere geliebte Mutter, die verwittw. Hof= und Kriminal=Räthin Sophie Eleonore Müller geb. Beyer. Theilnehmenden Freunden widmen dieſe Anzeige:
Brieg, den 6. November 1832.
die hinterbliebenen Kinder.



Mit einer Beilage.

**Beilage zu Nro. 265. der Breslauer Zeitung.**

Sonnabend den 10. November 1832.

## Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

### Der Geschäftsführer als Buchhalter.

Oder verbessertes Buchhaltungssystem für den Kaufmannsstand. Mit Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Fonds-, Ein- und Verkaufsgeschäft. Nebst Anhang für die Schema's einiger Nebenbücher. Von M. Heinemann. gr. 8. 5/6 Rtlr.

Der bereits durch ähnliche Schriften bekannte Hr. Verf. beweist, daß die italienische Buchhaltung bei ihrer großen Weitschweifigkeit und Verwickelung für Handlungen en Detail und kleinere Geschäfte nicht praktisch sey. An ihre Stelle stellt er seine verbesserte und weniger gekünstelte Form, die zwar ebenfalls doppelter Art, die Führung der Bücher auf eine faßlichere, einfachere Weise darstellt und selbst dem Handlungslehrling natürlich erscheint, und welche bei der größten Genauigkeit weit weniger Schwierigkeiten hat.

---

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

### Bamberger's Beschreibung und Abbildung der in neuerer Zeit erfundenen und verbesserten Maschinen zum Wägen,

so wie kleinerer, sehr empfindlicher Wagen, insbesondere der Brückenwagen, Federwagen, hydraulischen Wagen, Wagen für Chemiker und Apotheker rc. Mit 32 lithographischen Abbildungen. 8. Preis 16 Gr.

Man hat in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen sowohl an den großen, als an den kleinen, sehr empfindlichen Wagen gemacht, welche in dieser Schrift nicht nur genau beschrieben, sondern auch nach ihren einzelnen Theilen abgebildet sind, so daß sie danach von jedem Mechaniker, Eisen- u. Stahl-Arbeiter verfertigt werden können.

### Gaußler's Geheimnisse der Bleiweißfabrikation

und ihre neuesten Methoden und Verbesserungen. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. geh. Preis 12 Gr.

### Die Fabrikation des Holz-Essigs,

nach verbesserter Methode und die verschiedenen Arten seiner Anwendung. Nebst einer Anweisung zur Bereitung der Kohlensäure. Nach Kestner, Penot, Lampadius und Andern. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. Preis 10 Gr.

### Die Fabrikation der Schwefelsäure,

nach den neuesten französischen und englischen Methoden und Verbesserungen: nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Apparate. Nach dem Französischen der Herren Payen und Cartier bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 12 Gr.

---

Im Literatur-Comptoir zu Altenburg ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

### Reflexionen über Göthe's Poesie und Philosophie.

Dem würdigen Greise selbst vorgelegt von einem seiner aufrichtigsten Verehrer.

Eleg. broch. 12. 12 Gr.

---

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu 1 Thlr. 4 Sgr. zu haben:

### Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1833.

Gotha, bei Justus Perthes.

Der Werth und die Zuverlässigkeit dieses nun zum 70sten Male auch französisch unter dem Titel: „ALMANACH DE GOTHA" erscheinenden Almanachs, ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. So wie die drei Jahrgänge 1830 bis 1832 durch eine gedrängt, aber klar dargestellte Geschichte der souveränen Fürstenhäuser sich auszeichneten, so erhält der neueste Jahrgang einen besondern Vorzug durch die der Genealogie jeden Hauses der nicht-souveränen Fürsten vorangeschickte historische Uebersicht. Die Bildnisse der Großherzöge von Baden und Hessen, des Herzogs von Braunschweig, des Königs von Sardinien, des Kronprinzen von Frankreich, der Minister Grey, Brougham und Périer schmücken diesen Jahrgang.

Zugleich damit ist der mit dem Bildniß des Grafen Bernstorff gezierte siebente Jahrgang des

### Genealogischen Taschenbuchs der deutschen gräflichen Häuser

auf das Jahr 1833. Preis 1⅓ Thlr. (2 Fl. 24 Kr.) erschienen. Derselbe enthält auf 576 Seiten kompressen Druckes in drei Abtheilungen die Genealogieen von mehr als 400 gräflichen Stämmen und der von diesen ausgehenden Zweigen und Linien — dann noch als wichtige Zugaben eine Reihe von Tafeln, welche zur Aufklärung der früher zur Zeit des deutschen Reichsverbandes bestandenen und später daraus hervorgegangenen Verhältnisse dienen, und Verzeichnisse der in den verschiedenen Staaten immatrikulirten oder ansässigen Familien.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

תורת דת משה

oder

Mosaische Religionslehre für die Schule und das Haus, von Abr. Grünthal. Preis 8 Sgr.

Es ist dies Werkchen „mit Erlaubniß mehrerer hochverehrten Rabbiner" vom Verfasser abgefaßt, und dürfte bei näherer Prüfung sich leicht einer allgemeinen Einführung in Schulen erfreuen.

---

In der Grüsonschen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Ueber die

## Behandlung der Weine

zu

allen Zeiten und bei allen Umständen.

Zum nützlichen Gebrauche

für Weinhandlungen, Gastgeber, Eigenthümer von Weinbergen 2c.

zur

Erlernung wie gesunde, kranke, natürliche und künstliche Weine zu erkennen und nachzuahmen sind.

Nebst

einem Anhange von dem vollständigen Destillat der Liqueur-Fabrikation mit und ohne Feuer,

der

Essigzubereitung und Einmachen der Früchte,

von

Franz Riefli,

Ex-Destillateur am Königl. Französischen Hofe. Dritte verbesserte Auflage.

Solothurn und Leipzig, in Kommiss. bei Leopold Michelsen.

Preis geheftet 1 Thaler.

Alle in diesem Büchlein enthaltenen Rezepte sind nicht blos theoretisch oder im Kleinen, sondern sämmlich praktisch und im Großen als gut erprobt worden, so daß jeder Weinhändler, Wirth oder Fabrikant, der solche nebst den erforderlichen Präparaten genau befolgt, seinen Zweck gewiß erreichen wird; besonders aber empfehlen sich diese Vorschriften noch durch den Umstand, daß weit entfernt, gleich andern, Bleizucker, oder andere der Gesundheit schädliche und gefährliche Ingredienzien zu enthalten, sie im Gegentheil lauter dem menschiichen Körper gesunde Säfte, Wurzeln, Kräuter und Blüthen anzuwenden vorschreiben; übrigens wird man neuerdings aus diesem Werke die Ueberzeugung schöpfen, daß die Kunst überaus viel zur Verbesserung des Weines thun kann; von den 200 Rezepten führen wir folgende besonders an: I. Alle Sorten fremde Weine nachzumachen; Karthäuserschwefel zum Einbrennen der Fässer, worin rähnig gewordener Wein verbessert werden soll; Bereitung der Gewürz-Weine; vom Klären oder Schönen des Weines mit Eiweiß, Hausenblasen, Knochengallerte, Milch, Blut, Gummi, Sago, Fließpapier, Hobelspähne und durchglühende Steine; Weine roth zu färben; vom Umschlagen des Weins; sauergewordenen Wein zu verbessern; vom Zähwerden des Weins; rothe Weine zu klären; Aepfelwein seinen Obstgeschmack zu nehmen. II. Liqueur-Fabrikation; worunter: Véritable Extrait d'Absinthe de Neufchatel de 24 Degrès; Eau de Noyaux de Pfalsburg; III. Essig zu sieden; worunter: Vinaigre des quatre voleurs; IV. vom Einmachen der Früchte.

Der rasche Absatz der zwei ersten Auflagen bürgt für den Werth des Werks.

---

In Carl Cranz Musikalien-Handlung

(Ohlauer-Strasse.)

ist zu haben:

## Rossini, Wilhelm Tell,

vollständiger Clavier-Auszug, mit und ohne Singstimmen.

Rossini, Ouverture für das Pianoforte. 15 Sgr.
— — Dieselbe zu 4 Händen. 20 Sgr.
— — Auswahl beliebter Stücke daraus, für das Pianoforte allein. 15 Sgr.
Potpourri, oder Zusammenstellung der beliebten Thema's, für das Pianoforte leicht eingerichtet. 15 Sgr.
— — nach beliebten Thema's aus dieser Oper, für die Flöte eingerichtet.
Czerny, Rondoletto sur deux Motifs de Wilhelm Tell, pour le Pianof. op. 216. 20 Sgr.
— — Rondeau de Chasse über einen Chor aus Wilh. Tell. op. 217. 17½ Sgr.
Terpsichore, Nr. 110 und 111, enthaltend Tänze für das Pianoforte, nach beliebten Thema's der Oper Wilhelm Tell, à 5 Sgr.
Herz, 6 Airs de Ballets de Wilhelm Tell, arr. en Rondeaux pour le Pianoforte Nr. 1—6 à 17½ Sgr.

Sämmtliche Gesänge aus dieser Oper einzeln, sowohl mit Pianoforte als auch mit Guitarrebegleitung.

---

## Haus-Verkauf.

In Folge der nöthigen Erbsonderung soll das hieselbst sub Nr. 326 am Getreidemarkte belegene dreistöckige, ganz massive und im besten Baustande befindliche, zu zehn Erbbieren berechtigte Haus, mit zwei Höfen und drei Mittelgebäuden, in welchem seit einigen zwanzig Jahren ein bedeutendes Weingeschäft betrieben wird, und womit auch zugleich ein wohl assortirtes Weinlaager übernommen werden kann, aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige können sich dieserhalb an den Kaufmann Herrn Hiller, wohnhaft sub Nr. 320 und an die verwittwete Frau Kaufmann Gebhardt, in Nr. 326, entweder persönlich oder in portofreien Briefen wenden, und die gewünschte Auskunft erhalten.

Schweidnitz, den 8. Oktober 1832.

Die Kaufmann Gebhardtschen Erben.

## In der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau
(Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen)
sind folgende neu erschienene Werke vorräthig:

### Theologie,
mit Einschluß der Andachtsbücher und Predigten.

a) Evangelische.

Dietzsch, C. Fr., Predigt-Skizzen. 3r Bd. 4 Hfte. gr. 8. Lpz. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Döring, K. A., Samml. christl. Predigten. gr. 8. geheftet. Barmen. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Reimold, J. K. D. P., Die angebl. apostol. Liturgieen, a. hist.-krit. Gesichtspunkte betrachtet. gr. 8. geh. Heidelb. 11½ Sgr.

Reinhold, Fr. L., Fromme Blicke auf d. Leidensgesch. Jesu. E. Andachtsb. gr. 8. Berl. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Schleiermacher, F., Predigten. 6te Samml. gr. 8. Berl. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Reuter, H. L. E., Versuch e. Leitfad. b. Unterricht u. d. Vorbereit. junger evang. Christ. z. Confirm. gr. 12. Elberf. 5 Sgr.

Döring, G., Die gelehrt. Theolog. Deutschl. i. 18ten u. 19ten Jahrh. Nach ihrem Leben u. Wirk. dargest. 2r Bd. J—M. gr. 8. Neust. 2 Rtlr. 19 Sgr.

Rosenkranz, K., Encyklopäd. d. theolog. Wissenschaften. gr. 8. Halle. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Couard, C. L., Der verlorne Sohn. 12 Predigt. gr. 8. geh. Berl. 25 Sgr.

Langsdorf, K. Chr. v., Darstell. d. Lebens Jesu. 3 Abtheil. gr. 8. geh. Mannh. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Illgen, Chr. Fr., Zeitschr. f. d. histor. Theolog. 2r Bd. 1s u. 2s Stück. gr. 8 g h. Lpz. 3 Rtlr.

Olshausen, Herrm., Nachweis d. Echtheit sämmtl. Schrift. d. NT. gr. 8 Hamb. 22½ Sgr.

Matthäi, G Chr. R., Der Mysticismus n. s. Begriffe, Urspr. u. Unwerth. gr. 8. Götting. 22½ Sgr.

Clausen, C. H., Ueber d. theolog. Parteigeist. gr. 8. Neust. 15 Sgr.

Tholuck, A., Beiträge z. Spracherklär. d. NT. gr. 8. geheft. Halle. 20 Sgr.

b) Katholische.

Meyer, Joh. Fr. v., Inbegr. d. christl. Glaubenslehre. gr. 8. Kempten. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Schwab, G., Die sämmtl. Schriften d. heil. Theresia von Jesu. 5 Bde. gr. 8. Sulzb. 4 Rtlr.

Hagel, M., Demonstratio religionis christ. cathol. Tom I. theolog. dogm. gen. Tom II. theol. dogm. spec.: 8 maj. Augustae Vindel. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Herz, M. J., Prakt. Anleit. z. apostol. Predigt-Amte. gr. 8. Rotwel. 1 Rtlr, 10 Sgr.

Gau, A., De valore manuum impos. atque unction. i. sacram. confirmat. 8 maj. Colon. 12½ Sgr.

Räß, Dr., u. Weiß, Dr., Katholische Lehre u. protest. Ansicht. gr. 8. geh. Regensb. 10 Sgr.

Biggel, J. A., Leitfad. z. christ-kathol. Relig.-Unterricht. gr. 8. Tüb. 15 Sgr.

### Jurisprudenz, Staats- und Kameral-Wissenschaften.

Birnbaum, J. M. F., Die rechtl. Natur d. Zehnten. gr. 8. Bonn. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Göschel, K. Fr., Zerstreute Blätter a. d. Hand- und Hülfs-Akt. e. Jurist. 1r Bd. gr. 8. Erfurt. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Klüber, Joh. Ludw., Die Selbstständ. d. Richteramtes u. d. Unabhängigk. s. Urtheils i. Rechtsprechen. gr. 8. geheftet. Frankf. 25 Sgr.

Gärtner, G. Fr., Kritik d. Untersuch.-Princips d. Preuß. Civil-Prozess. gr. 8. geh. Berl. 1 Rtlr.

Weber, A. Diet., Ueber d. Verbindlichk. z. Beweisführ. i. Civil-Prozeß. 2te Ausg. gr. 8. Halle. 1 Rtlr 15 Sgr.

Dieck, C. F., Beiträge z. Lehre v. d. Legitim. durch nachfolgend. Ehe. gr 8. Halle. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Nahmer, Wilh. v. d., Entwick. d. Rhein. Territor.- u. Verfass.-Verhältn. gr. 8 geh. Frankf. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Sammlung d. Provinzial- und statut. Gesetze i. d. Preußisch. Monarchie. I. u. II. Bd. enth. d. Mark Brandenburg. gr. 8. Berl. Prän.-Pr. 5 Rtlr. 10 Sgr.

Der Preuß. Staatsbürger i. allen s. Rechtsverhältnissen. gr. 8. Lpz. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Bibliothek d. Preuß. Rechts in systemat. Materienfolge. gr. 8. geh. Berl. 10 Sgr.

Machiavelli, N., Sämmtliche Werke. 1r Bd. Vom Staate. gr. 8 geh. Karlsruh. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Basilicorum libri LX. ed. C. G. E. Heimbach. Sect. I. 8. maj. Lips. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Müller, A., Encyklop. Handb. d. ges. in Deutschl. gelt. kathol. u. protest. Kirchenrechts. 2r Bd. Capuziner bis Ehe. 4. Lpz. 3 Rtlr.

Das Preuß. Stempelgesetz u. d. Stempel-Tarif. 8. geh. Lpz. 15 Sgr.

Steinlein, K., Handb. d. Volks Wirthschafts-Lehre. 1r Bd. gr. 8. karton. Münch. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Berck, Th., Ueber d. Bremische Güterrecht d. Ehegatten. m. besond. Rücks. a. d. Schuldenzahl. u. d. sog. benefic. abdic. d. Wittwe. gr. 8 geh. Bremen. 2 Rtlr.

Bonati, A. M., Vollst. theoret. prakt. Anleit. z. Behandl. d. b. d. Königl. Prß. Just. Kollegien vorfallenden Registraturgeschäfte. Neue Ausg. gr. 8. geh. Hamm. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Ist die Hypothek, nach Prß. Rechte, ein accessor. o. e. selbstständ. dingl. Recht? gr. 8. geh. Marienwerd. 5½ Sgr.

Nielsen, C. H., Kleines jurist. Wörterb., o. alphab. Erklär. d. b. Rechtsgange vorkomm. jurist. Ausdrücke u. Redensart. Neue Aufl. gr. 8. g h. Lpz. 26½ Sgr.

Rumpf, H. F., Der Preuß. Grenzbeamte. 12. geh. Berl. 20 Sgr.

Koch, C. F., Anleitung z. Referiren u. z. Absetzen d. Erkenntnisse b. Prß. Gerichtshöfen. gr. 8. Marienw. 1 Rtlr.

Vorstehende, sowie alle von anderen Buchhandlungen öffentlich angezeigten Werke, sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern werden auch Literatur-Freunden auf Verlangen gern zur Durchsicht mitgetheilt. Bei größerer Abnahme bewilligen wir den üblichen Rabatt.

Aug. Schulz und Comp.

* *

## Bekanntmachung.

Die Oekonomie bei der Herrschaft Medzibor, im Wartemberger Kreise und 4 Meilen von Oels belegen, wird mit Johanni 1833 pachtlos, und soll von da ab auf 6 oder 9 Jahre meistbietend anderweitig verpachtet werden. Im Allgemeinen gehören zu dieser Pachtung die Geld-Natural-Zinsen, sonstige Prästationen und Dienste der Einsassen, die Brau- und Brennerei zu Medzibor und Glasehütte, eine Pottaschsiederei und die wirthschaftliche Nutzung bei nachgedachten 8 Vorwerken und resp. Flächen:

| | Gärten. | | Ackerland. | | Wiesen. | | Hutung u. Gräserei. | | Teiche. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Bei Medzibor . . . | 13 Mg. | 69 □R., | 180 Mg. | 22 □R., | 33 Mg. | 121 □R., | 14 Mg. | 32 □R., | 4 Mg. | 57 □R. |
| 2) = Klenowe . . . | 7 = | 117 = | 969 = | 23 = | 118 = | 57 = | 36 = | 125 = | 8 = | 144 = |
| 3) = Granowe . . . | 8 = | 106 = | 1142 = | 89 = | 155 = | 176 = | 165 = | 157 = | 24 = | 35 = |
| 4) = Kenchen und Kenchenhammer . | 10 = | 104 = | 661 = | 72 = | 326 = | 9 = | 138 = | 45 = | 71 = | 58 = |
| 5) = Zopke . . . . | 1 = | 54 = | 259 = | 130 = | 118 = | 115 = | 104 = | 37 = | 7 = | 140 = |
| 6) = Honig . . . . | 13 = | 41 = | 625 = | 15 = | 308 = | 78 = | 77 = | 55 = | 26 = | 20 = |
| 7) Waldteiche . . . . | — = | — = | — = | — = | — = | — = | — = | — = | 1657 = | 95 = |
| 8) Bei Glasehütte . . | 9 = | 161 = | 679 = | 157 = | 245 = | 5 = | 50 = | 121 = | 1101 = | 54 = |
| 9) = Neurode . . . | 2 = | 174 = | 278 = | — = | 120 = | 87 = | — = | — = | — = | — = |
| | 67 Mg. | 106 □R., | 4795 Mg. | 148 □R., | 1427 Mg. | 8 □R., | 587 Mg. | 32 □R., | 2901 Mg. | 63 □R. |

zusammen 9778 Morgen 177 □R. nutzbare Fläche, excl. 26 Morgen 2 □Ruthen Hofraum und Baustellen, 164 Morgen 177 □Ruthen Läden und 54 Morgen 27 □Ruthen Wege, Gräben und Unland. Diese Pachtung wird hiernach im Ganzen, wie solche gegenwärtig gestellt ist, zugleich aber auch in zwei aus derselben zu bildenden Separat-Pachten ausgeboten, zu welchen

I. die Nutzung von den vorstehend sub Nr. 1 bis incl. 7 benannten Vorwerken und Flächen,
II. die Vorwerke Glasehütte und Neurode sub Nr. 8 und 9 geschlagen werden sollen.

Behufs dieser alternativen Verpachtung haben wir

auf den 6ten Dezember c. a. früh 10 Uhr

in unserm Geschäftslokale hieselbst einen Termin anberaumt, und können die zur Pacht gestellten Realitäten alsbald in Augenschein genommen, so wie auch die Pachtbedingungen vorher vom 1sten November d. J. zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden; indem wir hierzu Pachtlustige entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte mit dem Bemerken einladen wollen: daß jeder Lizitant sich hierbei zuvor über seine Qualifikation und Kautionsfähigkeit auszuweisen hat, und der Zuschlag sowohl als die Wahl unter den Lizitanten der Herzoglichen Genehmigung vorbehalten ist.

Oels, den 12ten Oktober 1832.

Herzoglich Braunschweig-Oelsche Kammer.

## Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 12. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktionsgelaß, Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine gute Kupferdrucker-Maschine, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 7. November 1832.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Steckbrief.

Der Tagearbeiter Joseph Pilz, welcher gegen juratorische Kaution seiner Haft entlassen worden, ist heimlich entwichen, und hat sich durch diese Entweichung von hier nicht nur der durch den begangenen Diebstahl verwirkten Strafe entzogen, sondern auch des Verbrechens des Meineides sich schuldig gemacht.

Es werden daher alle und jede Behörden hiermit ergebenst ersucht, den nachstehend bezeichneten Inkulpaten, wo er sich betreffen läßt, gefälligst zu verhaften, und an uns unter sicherer Begleitung gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen, wogegen wir zu ähnlichen Gegendiensten bereit sind.

Breslau, den 30. Oktober 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

### Signalement.

Der Joseph Pilz ist 39 Jahr alt, aus Breslau gebürtig, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, 5 Fuß 4 Zoll groß, starker Statur und blasser Gesichtsfarbe. Er hat blonde Haare, und als ein besonderes Kennzeichen an dem einen Fuße, eine, von einer Schußwunde herrührende Narbe. Er besitzt die Kriegsdenkmünze und das eiserne Kreuz 2ter Klasse. Die Bekleidung läßt sich für heute nicht mehr angeben.

## Bekanntmachung,

betreffend die Amts-Suspension des Justiz-Kommissarius Weiß zu Oppeln.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Justiz-Kommissarius Weiß zu Oppeln in Folge einer über ihn verhängten Untersuchung vom Amte suspendirt und der fernere Betrieb aller Geschäfte als Justiz-Kommissarius ihm vorläufig untersagt worden ist.

Ratibor, den 26. Oktober 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

## Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgüthern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1832 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

1) in Ransern, Breslauer Kreises, den 12. November;
2) in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 16. November;

und 3) in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 10. Dezember dieses Jahres im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im 1sten und 2ten Revier in Eichen und Buchen, Stamm- und Nutz-, so wie auch in ver-

schiedenen Unter-Hölzern, im 3ten Revier dagegen in Kiefern, Bau- und Brenn-Holz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 26. Oktober 1832.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

## Für Jäger und Jagdfreunde.

Bereits im vorigen Jahr erwarb sich der Direktor des Breslauer Jagd-Vereins, Herr Dr. Grattenauer, die dankbare Anerkennung der meisten Jagdfreunde durch öffentliche Empfehlung eines von dem Kunstdrechsler Herrn Joh. Kramer sen. zu Breslau, Schuhbrücke Nr. 56, verfertigten ganz unfehlbaren Kupferhütchen-Aufsetzers.

Ohne mir nun die Anmaßung zu erlauben, dem gewiß vollgültigen Urtheil, das schon in der Person des gedachten Herrn Direktors, zugleich auch rühmlichst bekannten Technikers, das Meinige noch zur Seite zu stellen, so fühle ich mich doch veranlaßt zu bemerken, daß, wiewohl die vorjährige Konstruktion benannter Aufsetzer auch unbedingt von mir anerkannt worden, demohngeachtet die Unfehlbarkeit derselben von einem Theil unsers Jagd-Publikums in Zweifel gezogen worden war, weil durch die nothwendig gewordene Beschleunigung der Arbeit, in Folge bedeutender Bestellungen, die den Zweck der Unfehlbarkeit allein begründende größte Genauigkeit der Arbeit und Zusammensetzung von Herrn Kramer nicht immer nach Wunsch beachtet werden konnte.

Um nun Jagdliebhabern sowohl, als dem Verfertiger dieser kleinen Maschine durch größere Verbreitung derselben nützlich zu werden, fühle ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen:

daß die durch Herrn Dr. Grattenauer bereits empfohlenen Kupferhütchen-Aufsetzer nunmehr durch noch größern Fleiß und Akkuratesse in der Arbeit, und durch eine höchst einfache wesentliche Verbesserung, die der Verfertiger noch angebracht hat, — auch der strengen Kenner Kritik unterworfen — nach meiner Ueberzeugung nichts mehr zu wünschen übrig lassen, auch ist das Aeußere elegant und der Preis nicht bedeutend. Die ächt Kramerschen Aufsetzer tragen den hier beigesetzten Stempel:

Alt-Lessig, den 24. Oktober 1832.

Victor Graf Matuschka.

Mit Bezug auf vorstehende gütige Anempfehlung zeige ich ergebenst an, daß ein bedeutender Vorrath obengenannter Aufsetzer angefertigt, und der Verkauf derselben dem Partkrämer Herrn Schube übertragen ist, wobei ich bemerke, daß ich für Dauer und Vollkommenheit meiner Kupferhütchen-Aufsetzer jederzeit einstehe.

Breslau, den 10. November 1832.

Joh. Kramer sen., Kunstdrechsler.

Die ächt Kramerschen Kupferhütchen-Aufsetzer sind jederzeit bei mir zu dem möglichst billigen Preis zu haben.

Schube,
in der Bude am Eingange der Tuchhaus-Straße.

## Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zu mehrerer Veröffentlichung der von der Gesellschaft ihren Versicherten darbietenden Gewährleistung, diene hiermit, daß: nach dem Auszuge des Protokolles der achten, am 12. März 1832 öffentlich gehaltenen General-Versammlung, die Resultate des letzten Rechnungs-Abschlusses ultimo Dezember 1831 folgende waren:

| | |
|---|---|
| Aktive-Kapital . . . . . . | 674,000 Thlr. |
| (jetzt beträgt dasselbe 730,000 Thlr.) | |
| Dividende nebst Zinsen . . . . | 30,330 = |
| Gewinnhälfte zum Besten gemeinnütziger Anstalten . . . . . . | 29,494 = |
| Prämien-Reserve für künftige Jahre . | 346,688 = |
| Mithin Garantie für übernommene Verpflichtungen . . . . . . | 1,080,512 Thlr. |
| Versicherungs-Kapital . . . . | 68,803,410 = |
| Prämien-Einnahme von 1831, netto . | 147,489 = |

Die Sicherheit welche hierin liegt, wird durch folgende Bestimmungen noch erhöht:

1) wird die Dividende nicht eher vertheilt, bis ein aus ihr gebildeter Reserve-Fond von 200,000 Thlr. vorhanden ist;
2) werden nach § 13 der Statuten die Geschäfte eingestellt, sobald das Aktive-Kapital durch Verluste auf die Hälfte reduzirt ist, so daß die verbleibende Hälfte nur für die schon geschlossenen Verbindlichkeiten haftet;
3) bürgt dafür, daß ein solcher zwar unwahrscheinlicher aber doch möglicher Geschäftsstand, dem dabei interessirten Publikum nicht verhehlt werde, die statutenmäßige Rechnungslegung in einer Versammlung der Aktionaire, welche dem Zutritt eines Jeden offen steht. Die Protokolle dieser Versammlung, welche die vollständigen Abschlüsse enthalten, werden jährlich öffentlich durch den Druck bekannt gemacht. Die Agenten der Gesellschaft sind mit Exemplaren derselben genügend versehen, und werden solche einem Jeden verabreicht.

Die Oeffentlichkeit und das vorsichtige Verfahren, bei Annahme von Versicherungen, welches sich die Gesellschaft zum Grundsatz gemacht hat, so wie deren loyale Versicherungs-Bedingungen und mäßige Prämien, sind Bürgen für die fernere Feststellung des ihr bereits zu Theil gewordenen Vertrauens.

Jede beliebige nähere Auskunft und Formulare zu Versicherungs-Anträgen, ertheilt die unterzeichnete

Haupt-Agentur zu Breslau,
Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich so eben die allerneuesten Modells in Hüten aus Wien und Leipzig, so wie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel erhalten habe.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
Ohlauer-Straße dem Rautenkranz gegenüber.

Sollte irgend jemand noch eine Forderung an mich haben, so bitte ich den Betrag derselben baldigst in Empfang nehmen zu wollen. Breslau, den 10. November 1832.

Ernst Gräff,
Taschen-Straße Nro. 5.

## Auktions-Ankündigung.

Die auf Montag den 12ten d. M. angesetzte Auktion von verschiedenen Gegenständen, als: astronomische und mathematische Instrumente, einige Gemälde, Meubles rc., wird erst Dienstag den 20sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ihren Anfang nehmen.

**Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

---

Zugleich empfiehlt sich dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und

Verlassenschafts-Auktionen von Gegenständen jeder Art,

hierorts und auswärts,

mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung: Breslau, den 9. November 1832.

Der Königliche Stempel-Distributeur

und

vereidete Auktions-Kommissarius

**Saul,**

**Inhaber des Anfrage- u. Adreß-Büreau's in der Haupt- u. Residenz-Stadt Breslau und der Haupt-Agentur der Liegnitzschen Rustikal-Feuer-Societät.**

---

## Die Haupt-Niederlage der Chocolade-Fabrikate

des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Theodor Hildebrand in Berlin,

bei Heinrich Loewe, am Ringe Naschmarkt Nr. 58,

ist durch neue Zusendungen wieder auf's Vollständigste assortirt, und verkauft im Ganzen, so wie im Einzelnen zu Fabrik-Preisen:

| | | |
|---|---|---|
| Nr. 00. feine Gewürz-Chocolade . . . . . . . . . | à Pfd. | 7 Sgr. |
| Nr. 0. dito dito . . . . . . . . . | — | 8 Sgr. |
| Nr. 4. dito dito . . . . . . . . . | — | 12 Sgr. |
| Nr. 5. dito dito . . . . . . . . . | — | 10 Sgr. |
| Nr. 3. dito Aroma- dito zum Roh-Essen . . . | — | 12 Sgr. |
| Nr. 6. dito Gesundheits- dito mit Zucker ohne Gewürz | — | 12 Sgr. |
| Nr. 7. dito dito dito ohne dito dito | — | 12 Sgr. |
| Nr. 1. allerfeinste spanische dito mit Vanille . . . . | — | 18 Sgr. |
| Nr. 2. feinste dito dito dito . . . . | — | 14 Sgr. |
| Feine Chocolade mit Witzbildern . . . . . . . | — | 12 Sgr. |
| dito dito Gerstenmehl mit Salep . . . . . | — | 16 Sgr. |
| dito dito Isländisch Moos . . . . . . . | — | 16 Sgr. |

Chocoladen-Pulver in verschlossenen Dosen:

| | | |
|---|---|---|
| Gesundheits- dito mit Gerstenmehl | à Pfd. | 16 Sgr. |
| dito entöltes Cacao . . . . . . . | — | 12 Sgr. |
| Suppen-Pulver . . . . . . . . . . . . | — | 6 Sgr. |

---

**Martinshörner**

sind täglich in bester Qualität von Einem bis Zehn Silbergroschen zu haben. Größere bitte ich eine oder zwei Stunden vorher zu bestellen, womit sich nebst allen Sorten Conditorei-Waaren bestens empfiehlt:

Carl Schenk, Conditor.
Friedr. Wilhelm-Straße Nr. 75.

---

Zu vermiethen: 3 Stuben mit Zugehör, im ersten Stock, Ohlauer-Straße Nr. 24, bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

---

Ein junger Mann wünscht auf dem Pianoforte noch einige Stunden zu geben: Nicolai-Straße Nr. 77, 3 Stiegen.

---

**Neuen Holländischen Käse,**

so wie Limburger Käse, in vorzüglich schöner Qualität; ferner:

neue Bricken

und frischen gepreßten Caviar, erhielt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Die von mir aus wahrhaft frischen Früchten gefertigte
Doppel=Cardinal=Essenz,
in Fläschchen à 7½ Sgr.
und Doppel=Bischof=Essenz,
in Fläschchen zu 7½ und 4 Sgr.,
auch letztere Sorte für Weinhändler und Caffetiers in großen starken Flaschen à 42 und 84 Sgr.,
so wie das von mir erfundene
Chemische Wasch= oder Rasir=Pulver,
ist jetzt wieder in der einzigen Verkaufs Niederlage für Schlesien
bei den Herren Krug und Hertzog
in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 59,
im einzelnen und in Parthien zu haben.

Brancke,
Apotheker zu Schönebeck, Ehren=Mitglied 2c.

---

Die Kinder=Spiel=Waaren=Handlung,
Junkernstraße,
von Augustin und Sohn,
aus Seyffen in Sachsen,
empfiehlt zum bevorstehenden Elisabeth=Markt ihr reichhaltiges Laager von Sächsischen, Nürnberger und Tyroler Spiel=Waaren, so wie auch in großer Auswahl: Puppenköpfe, angezogene Lederpuppen, Attrappen, Serpentinstein=Waaren, Schiefertafeln, Abziehsteine und Wetzschaalen, im Ganzen so wie im Einzelnen zu den niedrigsten festgesetzten Preisen.

---

☞ Offerte.

Den Freunden meiner Fabrikate hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von folgenden beliebten Sorten Rauch=Tabak noch einigen Vorrath habe, den ich bei Zusicherung einer vorzüglichen Qualität, zu gefälliger Beachtung hiermit empfehle.

Canaster Littr. C. à 20 Sgr. pr. Pfd.
Geschnitt. Amerikan. Canaster=Blätter
à 10 Sgr. pr. Pfd.
Melange=Canaster Nr. 2 à 6 Sgr.
Bei Quantitäten einen bedeutenden Rabatt.

C. P. Gille,
Ohlauer=Straße Nr. 9, 2 Stiegen hoch.

---

Fischbein=Anzeige.

Fischbein, für Schneider und Schnürleiber=Verfertiger, von 2 bis 10 Viertel Länge, zu auffallend billigen Preisen, nebst einer andern Sorte zu Halsbinden, das Pfund zu 2½ Sgr., ist zu haben bei

F. Päzolt,
Ohlauer=Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

---

C. A. Trewendt, Buchbinder, Futteral= und Galanterie=Arbeiter, Kupferschmiede=Straßen= und Stock=Gassen=Ecke, empfiehlt sich mit Verfertigung und Verkauf aller Sorten Buchbinder=Waaren und Galanterie=Sachen, geschmackvollen Attrappen und Kästchen aller Art; auch werden alle Bestellungen von Damen=Arbeiten in Stickerei vorzüglich prompt, sauber und sehr billig verfertiget.

---

Ein Knabe, wohlerzogen und von honnetten Eltern, welcher Lust hat, die Garn= und Seide=Handlung zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein Unterkommen bei:

Heinrich Loewe,
am Ringe, Naschmarkt Nr. 58.

---

Alten Märkschen Krausstabak, mittelbraun à 9 Rtlr., gut braun à 10 Rtlr., fein gelb à 11 Rtlr. pr. Centner, offerirt:

G. B. Jäkel.

---

Haus=Verkauf.

Ein Haus am Ringe belegen, wobei Pferdestall und Wagenplatz, ist veränderungshalber für den sehr billigen Preis von 10,000 Rthlr. zu verkaufen; es verinteressirt sich über 14,000 Rthlr., so daß der Eigenthümer den ersten Stock miethefrei bewohnen kann. Nähere Nachricht ertheilt man am Neumarkt, Nr. 1, im Gewölbe.

---

Verschiedene Sorten Obstbäume, sämmtlich hochstämmig, aus den besten Sommerkernen gezogen und besonders zu Chausseen sich eignend, sind billig zu verkaufen bei

Siegke,
Matthias=Straße Nr. 26.

---

Zum bevorstehenden St. Martins=Feste empfiehlt sich außer allen Arten von Butter=Backwaaren, mit Martins=Hörnern von vorzüglicher Güte, auch werden zu jeder Zeit Bestellungen angenommen, bei

W. Schramm,
Schmiedebrücke Nr. 23.

---

Auktions=Anzeige.

Den 18ten d. Mittags 12 Uhr sollen auf dem Pfarrhofe zu Schwoitsch bei Breslau, außer Mobiliar, Betten 2c., Acker=Geräth, 2 Pferde, einige Kühe und Schweine, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

---

Wein=Anzeige.

Außer meinen Würzburger Weinen empfehle ich zum Winter meine vorzüglich guten und alten Nieder=Ungar=Weine von 1 Rtlr. bis 3 Rtlr., und Sonntag den 11ten gebe ich zum Frühstück die berühmte Baierische Leberwurst, wozu ich ergebenst einlade.

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

---

Sonntag den 11. November findet bei mir das Kirmisfest und Tanzmusik, so wie in beheitzter Kegelbahn ein Silberausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Riegel zu Rothkretscham.

---

Montag, den 12. November, findet auf meiner Kegelbahn ein Fleisch=Ausschieben statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Decius,
Coffetier im Fürst Blücher.

---

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben ladet, Montag den 12ten dieses, ergebenst ein:

Kappeller,
Coffetier am Lehmdamm Nr. 17.

---

Martinshörner,

in bester Güte, von 1 Sgr. bis 15 Sgr., sind von heute an fertig bei mir zu haben. Größere werden auf Bestellung verfertigt.

Conditor Kluge,
auf der Junkernstraße Nr. 12, ohnweit der Post.

Montag, den 12ten d. M. gebe ich einen Wurst-Picknik, wozu ergebenst einladet:

Schlinge, Coffetier im Bürgerwerder.

Zur Anlage von Maulbeer-Plantagen und Alleen in Beziehung auf Seidenzucht, sind Maulbeerbäume von 10 bis 12 Fuß Höhe, so wie dergleichen zu Hecken, in großen Quantitäten verkäuflich zu haben. Man erfährt die näheren Bedingungen in Berlin, Monbijou-Platz Nr. 10, in der Fußteppich-Fabrik.

Pariser Damen- und Herren-Cylinder-Uhren in neuester Form, empfiehlt zu billigen Preisen:

Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz, unweit der Mohren-Apotheke.

**Martinshörner**

sind von heute bis über den Sonntag, das Stück von 1 bis 15 Sgr., die größeren nach vorheriger Bestellung, in bester Güte zu haben, und empfiehlt sich hiermit ergebenst: Konditor Micadi auf der Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

**Kirmeß.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag und Montag bei mir Kirmeß ist. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen, wozu ich ergebenst einlade.

Carl Anders,
in Grüneiche an der Oder.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Warschau ist zu erfragen: Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 16, beim Eigenthümer.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Aeußere Reusche-Straße Nr. 54, ist ein anständig möblirtes freundliches Zimmer während der Dauer des Jahrmarkts oder zum Absteige-Quartier billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Junkernstraße Nr. 21 sind zwei große trockene Remisen zu vermiethen, wovon sich die eine wegen ihrer Helle besonders zum Wollsortiren eignen würde.

**Einige Brackkühe und Ochsen**

stehen zum Verkauf beim Dom. Herrnprotsch.

**Bekanntmachung.**

Das Brau- und Schank-Lokal in der Hoffnung, Ohlauerstraße Nr. 6, wird von Ostern k. J. ab pachtlos; das Nähere zu erfragen in der Heiligengeistgasse Nr. 13 beim Administrator, Kaufmann Groß.

**Verlorner Hund.**

Ein weiß- und schwarzflockhäriger Wachtelhund, mit messingenem Halsband, worauf mein Name gravirt, ist mir den 6ten d. Abends verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält ein angemessenes Douceur.

Coffetier Zahn,
Tauenzien-Straße Nro. 5.

Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleichhalten kann, sind vorräthig zu haben, so wie auch Wiener Schnürmieder, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau genannt, eine Stiege hoch.

Sogleich oder Weihnachten d. J. zu beziehen ist ein schönes Gewölbe nebst 3 daran stoßenden Piecen, am Ringe (Riemerzeile) Nr. 9, wo auch 2 Stiegen hoch das Nähere zu erfahren ist.

In dem am Ringe (Riemerzeile) Nr. 22 belegenen ehemaligen Goldarbeiter Schmidtschen Hause ist das Verkaufsgewölbe zu vermiethen, und Weihn. d. J. zu beziehen. Das Nähere im Schreiberschen Lotterie-Comptoir, Blücherplatz im weißen Löwen.

**Zu vermiethen**

und sofort zu übernehmen ist am Ringe ein sehr großes, lichtes, feuersicheres Gewölbe, welches sich hauptsächlich zur Aufbewahrung von Pelzwerk, Leder, Eisenwaaren und allen andern Produkten, sie mögen einen Namen haben, welchen sie nur wollen, eignet, und würde solches für einen auffallend billigen Preis zu haben seyn. Näheres besagt der Agent Kayser, Ring Nr. 34.

**Zu vermiethen**

ist die große erste Etage in Nro. 27 auf dem Ringe, die Bedingungen sind daselbst drei Stiegen hoch zu erfahren.

Eine große trockene gedielte Wagenremise ist zu vermiethen und Weihnachten d. J. zu beziehen. Das Nähere: Kleine Groschen-Gasse Nr. 12, beim Wirth.

**Zu vermiethen: zwei Stuben und Kabinet, vorn heraus, Büttner-Straße Nr. 31.**

## Zu vermiethen

**eine bequem eingerichtete Handlungs-Gelegenheit zum en gros Geschäft. Das Nähere am Fischmarkt Nr. 1 parterre.**

### Angekommene Fremde.

Im goldnen Zepter: Hr. Oberförster Gentner, aus Windischmarchwitz. Hr. Kaufmann Kapuscinski, aus Oppeln. — Im golden Baum: Hr. Gutsbesitzer v. Rehdiger, aus Striese. Hr. Ober-Amtmann Migula, aus Bärdorf. Die Gutsbesitzer: Hr. Beym, aus Bernsdorf. Hr. v. Löbenstein, aus Doberschütz. Hr. Jentsch, aus Seichau. — In 2 goldnen Löwen: Frau Gutsbesitzerinn Breiter, aus Brieg. Frau v. Korckwitz, aus Brieg. Hr. Kaufmann Lange, aus Neisse. Hr. Auskultator Hoffmann, aus Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Geheimer Justizrath v. Pazenski, aus Strehlen. Frau Rittmeisterinn v. Uechtritz, aus Siegda. Hr. Kaufmann Oppler, aus Oels. Hr. Gutsbesitzer Witt v. Döring, aus Holstein. — Im blauen Hirsch: Hr. Landrath v. Frankenberg, aus Gebersdorf. — Frau Gutsbesitzerinn v. Johnston, aus Lahse. — Im weißen Adler: Hr. Kaufmann Haase, aus Neurode. — In der goldnen Gans: Frau Gräfinn v. Carmer, aus Rützen. Hr. Legationsrath Graf v. Hardenberg, aus Wien. Hr. Kammerherr v. Schmettau, aus Schilkowitz. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Loch, aus Gleiwitz. Hr. Manheimer; Hr. Wiener, beide aus Beuthen. Hr. Kattunfabrikant Mirbt, aus Gnadenfrey. — Im rothen Löwen: Hr. Ober-Amtmann Cöster, aus Reichthal.

Privat-Logis: Ursulinerstr. Nr. 1 Hr. Baron v. Vogten, aus Liegnitz, Hr. Referendarius Baron v. Rottenberg, aus Liegnitz. — Am Rathhause Nr. 15 Frau Gutsbesitzerinn Messerschmidt, aus Weissenleipe. — Kleine Domstr. Nr. 2 Hr. Pfarrer Rogoffek, aus Slawiencitz.